

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

12. OKT. 1961

5. JAHRGANG Nr. 41

LEIPZIG, 11. OKTOBER 1961

Preis 15 Pf

Zum XXII. Parteitag der KPdSU (Seite 5) Kämpft kühner noch (Seite 6)

Ziel von Ausbildung und Erziehung:

Klassenbewußte, hochqualifizierte Kämpfer für den Sozialismus

Parteiaktiv beriet über Stand der politischen Massenarbeit und die nächsten Aufgaben zur Verbesserung der Erziehung und Ausbildung der Studenten

In Anwesenheit zahlreicher Genossen Assistenten und Studenten aus den Bezirken unseres Ernteeinsatzes sowie Professoren fand am vorigen Donnerstag, unmittelbar vor Beginn des Vorlesungsabschnittes, eine Tagung des Parteiaktivs der Universität statt. Die Atmosphäre der Beratung war geprägt vom Elan, mit dem die Studenten die Aufgaben in ihrem Einsatz meisterten. Nur ein Teil der über 30 Diskussionsredner, vor allem Studenten, die zu Wort kommen wollten, konnten aus Zeitgründen sprechen.

Genosse Böhm, Erster Sekretär der Universitäts-Parteileitung, dankte im Referat für die „Bereitschaft des Kampfes für die Arbeiter- und Bauern-Macht, für den Einsatz zu den Wahlen am 17. 9. und für die fruchtbringenden politischen und ökonomischen Anstrengungen im Ernteeinsatz den Studenten und Wissenschaftlern und nicht zuletzt den unermüdet tätigen Funktionären der Partei, FDJ und Gewerkschaftsorganisationen unserer Karl-Marx-Universität. Jetzt gilt es, mit gleichem Schwung auch die Etappe des Studiums an der Universität zu einem nachhaltigen Schlag gegen die westdeutschen Imperialisten, für den deutschen Friedensvertrag im Jahre 1961 zu gestalten.“

Genosse Böhm dankte auch einer Reihe Professoren für ihr Auftreten in den Kreisen und Dörfern: „Sie haben sich bemüht, den Studenten durchschlagende ideologische Argumente für den politischen Kampf zu geben. Besonders sind u. a. Genosse Prof. Joswig in Straußberg, Genosse Professor Paul Werner in Hitzberg, Genossin Prof. Voigt in Jessen aufgetreten. Auch die Genossen Professoren Rollmann, Hugo Müller, Heinz, Mosler, Harig, Spira, Bruhn, Bahner u. a. setzten sich aktiv ein.“

Im Referat wurden die Ergebnisse der politischen Massenarbeit unter den Studenten seit Beginn des Herbstsemesters an Hand der Erfüllung des Kampfauftrages der FDJ analysiert. Als politisch-ideologi-

sche Hauptprobleme, die in der nächsten Zeit im Mittelpunkt stehen müssen, erwiesen sich: Es gilt den Klasseninhalt unseres Kampfes um Frieden und nationale Wiedergeburt allen klarzumachen, um ein z. T. nach klassenmäßig neutrales Herangehen an diese Fragen zu überwinden. Es gilt „von der historischen Tatsache auszugehen, daß es der Arbeiterklasse in der Deutschen Demokratischen Republik unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei gelang, eine grundlegende Wende in der Geschichte Deutschlands herbeizuführen“. Weiter heißt es im Referat, daß sich die Erkenntnis durchsetzen müsse, der Friedensvertrag, den die DDR abschließt, ist der deutsche Friedensvertrag. Er wird die Entwicklung des Kampfes um die Lösung der nationalen Frage unseres Volkes auch in Westdeutschland unter Führung der Arbeiterklasse und gestützt auf die Basis unserer Nation in der DDR beschleunigen.

Im Hinblick auf die Erziehung der Studenten zum Klassenbewußtsein der Arbeiterklasse zum unbedingten Vertrauen zur DDR und zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, die zur führenden Partei in ganz Deutschland wird, sollte es auch für die Lehre sowie für die Propagandaarbeit von Partei und FDJ Schulfolgerassen zu ziehen.

Wichtige Probleme für die ideologische Arbeit unter den Studenten ergeben sich

aus dem Programmtext zum XXII. Parteitag der KPdSU und betreffen Fragen der Perspektive der Menschheit und der Bedeutung der Sowjetunion als führende Kraft des sozialistischen Lagers. „Die Perspektive der Menschheit“, heißt es dann im Referat, „besteht im Sieg des Sozialismus Kommunismus auf der ganzen Erde, der die Grundlage für die progressiven Taten der Menschheit in allen Sphären des Lebens ist.“

Im zweiten Teil des Referats beschäftigte sich Genosse Böhm mit neu herangereiften Problemen der Erziehung und Ausbildung der Studenten und forderte dazu auf, diese Fragen ausführlich zu diskutieren. (Auszüge aus diesem Teil des Referats sowie aus Diskussionen — tragen siehe Seite 3.)

Auf die Verantwortung des Lehrkörpers für die Erziehung der Studenten eingehend, hob er unter anderem hervor, daß die große Mehrheit der Wissenschaftler in den letzten Wochen bewiesen hat, daß sie auch in politischer Hinsicht Vorbild für die Studenten sind. Es gelte aber den Zustand zu überwinden, daß zum Teil noch versucht wird, die Erziehung der Studenten nur den gesellschaftlichen Organisationen zu überlassen, denn Ausbildung und Erziehung sind ein einheitlicher Prozeß.

Auf Fragen der Führungsarbeit der Partei eingehend, stellte der Erste Sekretär fest, daß die meisten Leitenden verantwortungsvoll an die Bewältigung der neuen Aufgaben herangehen sind. Es sei aber notwendig, daß einige Leitungen die Lage in ihrer Grundorganisation kritischer beurteilen und den politischen Inhalt und Zusammenhang der gesamten Arbeit erkennen.

Anknüpfend an diese Forderung setzte sich das Aktiv besonders mit den Genossen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Journalistik auseinander.

Hohe Auszeichnungen für Wissenschaftler unserer Universität



Prof. Dr. phil. Dr. phil. h. c. Theodor Frings

Präsident der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, komm. Direktor des Instituts für Deutsche und Germanische Philologie, wurde zusammen mit dem Kollektiv des Deutschen Wörterbuchs für seinen Anteil an der Vollendung des Deutschen Wörterbuchs mit dem Nationalpreis I. Klasse ausgezeichnet.



Prof. Dr. phil. Dr. theol. h. c. Walter Baetke

em. Professor mit Lehrstuhl der Religionsgeschichte und Nordischen Philologie, Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, erhielt für seine im In- und Ausland hochgeschätzte Tätigkeit als Philologe und Historiker den Ehrentitel „Hervorragender Wissenschaftler des Volkes“ verliehen.



Prof. Dr. med. Herbert Uebermuth

Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik, wurde für seine großen Verdienste um die Entwicklung der Chirurgie, insbesondere für sein Lehrbuch „Spezielle Chirurgie“, das im In- und Ausland hohe Anerkennung gefunden hat, mit dem Nationalpreis II. Klasse ausgezeichnet.



Prof. Dr. phil. Walter Markov

Prodekan der Philosophischen Fakultät und Direktor des Instituts für Allgemeine Geschichte, erhielt den Nationalpreis II. Klasse, insbesondere für seine Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Volksbewegung in der Französischen Revolution und der Befreiungsbewegung der kolonial unterdrückten Völker.

Mit der Verdienstmedaille der Deutschen Demokratischen Republik wurden ausgezeichnet:

- Dr. phil. Josef Enzmann, Oberassistent am Adolf-Zade-Institut für Acker- und Pflanzenbau.
- Prof. Dr. rer. nat. habil. Walter Hesse, Direktor des Instituts für Agrarmeteorologie.
- Prof. Dr. rer. oec. Heinz Joswig, Prodekan für Fernstudium.
- Prof. Dr. phil. Lothar Mosler, Direktor des Franz-Mehring-Instituts und Prodekan für Marxismus-Leninismus.
- Dr. jur. Manfred Mühlmann, Wissenschaftlicher Assistent der Juristenfakultät.
- Dr. phil. Johannes Paul, Dozent der Landwirtschaftlichen Fakultät.
- Dr. agr. Gerhard Winkler, Dozent der Landwirtschaftlichen Fakultät.

ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen beauftragte

Dr. rer. oec. Gottfried Helreich mit der Wahrnehmung einer Dozentur für Statistik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät;

Dr. phil. Rolf Weber mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet

Deutsche Geschichte an der Philosophischen Fakultät;

Dr. paed. Wolfgang Mehnert mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Geschichte der Erziehung an der Philosophischen Fakultät;

Dr. phil. Ernstgerd Kalbe mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Geschichte Südeuropas an der Philosophischen Fakultät.

Die Fahne der FDJ in Ehren gehalten

Lehrerstudenten grüßten das Parteiaktiv mit einem Brief über ihre Erfolge an der Erntefront und ihre nächsten Kampfziele

„Wenn wir heute berichten können, daß wir nicht nur hohe ökonomische Ergebnisse bei der Einbringung der Ernte, sondern auch gute Ergebnisse bei der politischen Festigung der Genossenschaften, bei der Schaffung von Klarheit in unseren eigenen Köpfen und in den Köpfen unserer Genossenschaftsbauern erzielten, so erfüllt uns das mit Stolz. Wir haben das blaue Mitgliedsbuch unseres Freien Deutschen Jugend in Ehren gehalten.“

So haben wir, um nur eine unserer guten Taten zu nennen, in Aussprachen und Auseinandersetzungen mit den Genossenschaftsbauern und anderen Dorfbewohnern insgesamt 908 Unterschriften mit Verpflichtungen gesammelt, keine NATO-Sender mehr zu hören. Wir können aber auch berichten, daß 18 Freunde den Antrag gestellt haben, als Kandidaten die Reihen unserer stolzen Partei zu stärken.

Das wichtigste Ergebnis unseres Einsatzes ist nach unserer Meinung, daß wir selbst viel gelernt haben. So mancher von uns hat erst hier im Einsatz so richtig begriffen, daß uns der Sozialismus nicht wie eine gebratene Taube in den Mund fliegt. Wir haben gesehen, wie der Sozialismus auf dem Lande einzig und allein durch die Einsatzbereitschaft, Selbstlosigkeit und Klugheit vieler Menschen, die von der Partei der Arbeiterklasse geführt werden, Stück um Stück wächst.

In unseren Diskussionen über die Notwendigkeit des Friedensvertrages und des Schutzes unserer Republik über die im Programm der KPdSU dargelegte herrliche Perspektive der Menschheit, im Kampf gegen die NATO-Sender und für das Produktionsaufgebot haben wir gespürt, daß man eine Aufgabe nur dann richtig lösen

kann, wenn man weiß, warum ihre Lösung nötig ist. So manchem sind auch hier und da die Argumente ausgegangen, und dann kam sehr schnell der Gedanke: Hätte ich doch die Presse besser studiert! Wir ziehen daraus die Schlussfolgerung: Die Berliner Chemie-Studenten haben recht, wenn sie dem politischen Analphabetentum den Kampf ansagen. Das beziehen wir auch auf uns selbst, und deshalb wollen wir den Brief der Berliner Freunde sehr sorgfältig studieren und diskutieren. Wir haben begriffen, daß man sich nicht damit begnügen kann, den Sozialismus zu bejahen, wir

wollen mit aller Kraft für seine Verwirklichung kämpfen.

Wir meinen, daß man dazu noch gründliche Aussprachen über solche Fragen führen muß, wie z. B.:

- Was ist ein sozialistischer Student? Was heißt es, mit der Arbeiterklasse durch dick und dünn zu gehen?
- oder: Wir wollen bei Walter Ulbricht und der SED in die Lehre gehen.

Klarheit in diesen Fragen wird uns helfen, in Zukunft noch zielstrebiger und erfolgreicher für den Sozialismus zu arbeiten und zu kämpfen.

Unser Gruß der TU Dresden

Der Rektor unserer Universität, Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer, sowie Prof. Dr. Harig waren bei den Feierlichkeiten anlässlich der Umbenennung der Technischen Hochschule in Technische Universität in Dresden anwesend. Prof. Dr. Dr. h. c. Mayer sendete Rektor und Senat der Technischen Universität ein Glückwunschschreiben:

Magnifizenz! Rektor und Senat der Karl-Marx-Universität Leipzig ernteten Ihnen, dem Lehrkörper der Studentenschaft, und den Arbeitern und Angestellten der Technischen Hochschule Dresden aus Anlaß der feierlichen Umbenennung Ihrer Hochschule in Technische Universität herzlichste Grüße und aufrichtige Glückwünsche.

Wir sehen in der Verleihung dieses neuen Status die Anerkennung der großen Bedeutung, die Ihrer Hochschule als einer der profiliertesten technischen Bildungsstätten in Deutschland zukommt. Wir sind überzeugt, daß sie als Technische Universität ihrer verantwortungsvollen Aufgabe der Heranbildung einer neuen, der Sache des Sozialismus ergebenen Intelligenz mit hohem fachlichen Können und der Einführung der modernsten Technik in unsere sozialistischen Betriebe noch wirkungsvoller gerecht werden kann.

Uns scheint, daß die Verleihung des Status einer Technischen Universität das

Wachstum Ihrer Hochschule und die Ausweitung Ihrer wissenschaftlichen Bemühungen über die technischen Bezirke hinaus auf das glücklichste symbolisiert.

Damit dürften die Erwartungen und fortschrittlichen Bestrebungen zahlreicher bedeutender Gelehrter, die diese an die Entwicklung der technischen Wissenschaften knüpfen, in Erfüllung gegangen sein.

Mit Stolz kann die Technische Universität Dresden auf solche hervorragende Gelehrte blicken, wie die Professoren Schubert und Roßmäßler, die nicht nur bedeutende Fachwissenschaftler waren, sondern die, die Zeichen der Zeit erkennend, Partei ergriffen für den gesellschaftlichen Fortschritt und sich als aufrechte Demokraten einreihen in die Front der revolutionären, vorwärtstreibenden, politischen Kräfte. Die großen fachlichen Leistungen, die Ihre Institution seit dem Jahre 1945 vollbracht hat und die aufrechte politische Haltung, die Ihre Angehörigen bewiesen haben, haben auf diesen guten Traditionen und sind die beste Gewähr dafür, daß die über 15.000 Studierenden im Geiste des Humanismus, des gesellschaftlichen Fortschritts und der Achtung vor der Menschewürde erzogen werden. Möge die Technische Universität Dresden in ihrem weiteren Wirken zur Erhöhung ihres Ansehens und zur Stärkung ihres ökonomischen und politischen Potentials beitragen. Prof. Dr. Dr. h. c. Mayer Rektor

Anlässlich der Auszeichnung der Besten im Ernteeinsatz unserer Universität findet am Sonntag, dem 15. Oktober, 9.30 Uhr, eine

Festveranstaltung

in der Kongreßhalle, Dr.-Kurt-Fischer-Straße, statt.